

Umwelttipp

Besser im Laden vor Ort als online einkaufen

Waren im Internet zu bestellen und sich ins Haus bringen zu lassen, ist zwar bequem und gerade in Corona-Zeiten eine scheinbar gute Alternative. Doch zieht das auch enormen Transport- und Verpackungsaufwand nach sich. Denn erweist sich zum Beispiel die Kleidung als zu groß oder zu klein, oder gefällt die Ware bei Augenschein plötzlich nicht mehr, wird sie eben wieder zurückgeschickt. Meist ist das kostenlos möglich.

Wie eine Studie der Universität Bamberg 2019 berechnete, werde derzeit etwa jedes sechste ausgelieferte Paket wieder zurückgeschickt. Besonders häufig werden offenbar Schuhe und Kleidung zurückgeschickt: rund 46 Prozent, also jedes zweite Paket. Diese vielen Rücksendungen wirken sich auf die Umwelt aus: Rund 238.000 Tonnen CO₂-Äquivalente allein für das Jahr 2018 berechnete die Forschungsgruppe Retourenmanagement der Universität Bamberg. Für die Händler ist es meist preiswerter, die zurückgegebenen Produkte zu entsorgen, als sie noch einmal auf ihre Funktionsfähigkeit zu überprüfen und wieder zu verkaufen. So entsteht neben dem Verpackungsmüll zusätzlicher vermeidbarer Abfall.

Außerdem kritisieren Verbraucherverbände und Gewerkschaften die oftmals schlechten Arbeitsbedingungen von Paketboten. Negative Schlagzeilen über den Versandhandel gibt es immer wieder wegen Verstoß gegen Mindestlohn und illegaler Beschäftigung.

Deshalb prüfen Sie, ob es das gewünschte Produkt nicht auch in Läden in der Nähe gibt. Ihr Vorteil: Im Einzelhandel werden Sie von Fachpersonal beraten. Und Sie unterstützen gleichzeitig die von der Pandemie stark betroffenen lokalen Geschäftsleute. Achten Sie bei Ihrem Einkauf auf regionale, nachhaltige und fair gehandelte Produkte. Und wenn Sie Ihren Einkauf mit dem Fahrrad oder zu Fuß erledigen, erzielen Sie beste Ökobilanz.